



Copey oder Abdruck
Eines Schreibens / an eine vor-
nehme Person geschrieben auß Wittenberg /
in welchen berichtet wird / wie das Evange-
lische Jubelfest in selbiger Stadt den 25.
Junij vnd folgendts feyerlich be-
gangen worden /

Im Jahr:
Preÿse D neVes IerVsaLEM Den D Erren;
Lobe Zion Vnsern VVarhafftigen Gott.

Oder:
Preÿse D Liebes VVittenberg Den D Erren;
VND Lobe Saxon Denen Gott.



Gedruckt im Jahr / 1630.

Handel oder Abdruck

Dießes Buch ist ein
wichtiges Werk
in welchem
die Geschichte
des Reichs
abgehandelt
wird

Im Jahr:
Preiß 2 Rthlr 12 Schilling
Lobe
Preiß 2 Rthlr 12 Schilling
Lobe



Gedruckt im Jahr 1720





S: Großlicht. Hochgel.
 H. Cankler/vermögender Patron/
 wiewol ich mir ein mehrers nicht
 begehre / als das dero vermögenden
 Herrligkeit vnd dero ansehnlichen
 Verwandten alles nach ihren
 Wunsche ergehe / weil deroselben

wolffahrt nicht allein meine Freude / sondern auch meiner
 wenigkeit auffnehmen ist: So möchte ich ober diß doch wol
 wünschen / das dero heissen Christlichen enser / den sie zu
 vnserer reinen Lehre tragen / ich mit diesen Brieße ver-
 newern / vnd / wie das Jubelfest bey vns allhier gefeyret
 worden sey / nicht mit worten / sondern warheit zu erkens-
 nen geben könnte. Denn nicht allein die tage des wehrens
 den Festis ober gefeyret / sondern auch die nächte heiltz sind
 gehalten worden. Vnd ob zwar alle Gelehrte hierüber et-
 nig sind / das die bösen feinde sonderlich des nachts ihren bes-
 sten fleiß anwenden / die Menschen zu schrecken / zu bethö-
 ren / anzuhuchen vnd zuverlezen / wie neben der erfahrung
 das einige Exempel Antonii Urcei Codri in vitis Pa-
 trum ghnungsam bezeuget / welchen die nacht für seinem en-
 de ein Mann vngewöhnlicher statur, mit glatten Haupte /
 langem Bart / flammenden Augen / vnd zitternden gile-
 dem erschienen / den er in vieler gegenwart also gefraget:
 wer bistu / das du allein in so furialischer Kleidung herum-
 gehest / zu der zeit der nacht / wenn die Menschen von ersten
 schlaffe eingenommen sind: sage was dein begehren sey
 etc. So bin ich doch gewiß / das diese nächte wehrenden

A ij Evans

Handwritten text on the left edge of the page, partially obscured.



Evangelischen Jubelfests mehr gute als böse Engel in un-
serer Stad vnd Mawren zu finden gewesen / welche die vn-
serigen mit guten Gedanken versorget vnd mit Fervoriger
andacht zu einem Christlichen Gottesdienst ermuntert ha-
ben. Die aller erste nacht / welcher der 25. tag Junii folgen
solte / bin ich meinem Lager vnversehns entwichet vmb 2. vhr
mich angeleget / meine privat Gebete verrichtet. Da vn-
ter des auff der Festung die Truittel gerühret ward / nahm
ich mir für / alle Gassen durch zugehen / zu sehen / wie die
Leute diesen Morgen anfangen würden. Da besinde ich
wenig Häuser in welchen nicht eine Geistliche Musica an-
gestellt war. Wo es auch in einen oder andern gebewde an
Instrumental Musicken gemangelt / haben auch die aller
einfeltigsten von Gesinde dazumahl allbereit ihr: Nu Lob
mein Seel / etc. HERR Gott dich Loben wir. Helffe mir
Gottes güte preisen. Wer Gott nicht mit vns diese zeit.
Ach Gott von Himmel sich darein / etc. erklingen lassen.
Als ich auff den Marckt kam mit der meinung / es würden
die Gelehrten / Reichen vnd Fürnembsien die diesen Platz
bewohnen ihren Schlasse nicht abbrechen / weil auff die
folgende hellen tage zeit gnung were / seine andacht den Leu-
ten zu weisen. Do finde ich / Mein Großgünstiger Herr
wird kaum glauben mit was für appetit, Doctores, Adel
vnd Bürger in allen fenstern so den allbreit weit lautens-
den vnd aller ecken bestelten Studenten Musiken mit ges-
falteten händen vnter ihren Morgen gebeten zuhöreten.
Ich funde eine Compagni Fußvolck so allbreit an dem
Marckte versamlet / vmb 3. vhr von dar ab vnd zu walle ge-
fähret ward. Stracks darauff wird von den Thürnen auff-
beste mit Clarinen Zincken vnd Posaunen durch die auffges-
teckten Meyen abgeblasen / vnter vielen auch dieser Ges-
lang. Nu laß vns Gott den HERRN. In warheit
schwere

schwere ich / das ich sonderlich diß observiret, wie etliche
Mütter in wehrenden musiciren, Singen / Paucken / vnd
blasen ihre Kinderlein in den Cammerfenstern sitzen hats
ten / die hände auffhuben / viel redeten vnd weiseten. Ohne
Zweiffel zeigten sie den ihrigen ahn die ursach solcher Freu-
den / solches früen auffstehns vnd spaziren gehns / mit flehns
licher Bitte / Gott sie gleichsals erhalten wolle / das sie
auch auff ihre Nachkommen möchten die Lehre pflanzen
durch welche unsere nechste Vorfahren so Selig gestorben /
vnd wir so glücklich geböhren / das wir jeso dafür in diesen
Feste Gott dancken könten. Traun solches früh auff sein /
Beten / Seuffzen / Singen / (von vieler Thränen so mir
wol bewust / wil ich / Phariseisch Catholische schein Heilige-
keit / Heuchelen vnd blosses Maulbekenntnis zu vermeiden /
nichts melden) war Gott im Himmel das aller- aller- ans
genembste Salve, welches bey solcher Solennitet frü abge-
hen konte / vñ den fürzug haben solte. Wie es nun jeso gleich
viere schlagen wolte / Folgte das Salve so auff der Festung
mit etlichen grossen Stücken vnd 500. Musqueten schossen
geschossen ward. Hiermit waren gleichwohl drey stunden
geschwinde fürüber passiret. Denn allbereit die Glocke 5.
vhr / vnd dennoch dunckel war. Welchs vmb diese zeit tages
vnd jahres mich was neues zu sein bedachte. Hat etwa
die nacht selber nicht weichen / sondern mit den tage sich
vereinigen vnd wie dort die Sonne der Frölichen Victori-
der gleubigen Altes / also tag vnd nacht / Sonn vnd Mons-
den diesen herrlichen Jubiliren der gleubigen Newes Tes-
taments beywohnen wollen? Ich stelle es dahin / vnd gehe
vmb 5. vhr wider nach meinen Losament zu / da sehe ich mit
verwunderung wie die gassen ganz schwarz von Stundens-
ten so sich naher das Elsterthor auff's Kloster versügten.
Auff selbigen Kloster versamleten sich neben ihrer Magni-



fixens alle Herren Professores, Magistri, Doctores
Licentiaten, vnd andere der Uniuersitet verwandten bey
einer schönen andechtigen Music. Von dar giengen sie in
einen ansehnlichen Proces vmb 6. vhr in die Schloßkir-
che/ zu welchen vnter dem gehen Ein E. Rath dieser Stadt
gestossen. Warlich Ich wolte wünschsen E. Herligk. het-
ten die auff den Gassen/ Markt vnd Ecken/ Kirchen vnd
Kirchthürnen mit Positiven, Regalen, Viol degammen,
Lauten/Instrumenten, Tymbeln/ Dreyangeln Violisten
vnd Vocalisten, wohlbestelten Musicen anhören/ vnd der
hochgelehrten Adeltichen vnd gelerten menge Proces anse-
hen sollen. Zu Schweigen das von Gelehrten vnd andern die
allermeisten stände in der Schloßkirchen schon allbreit
verrennet vnd besetzt gewesen. Eins ist mir in diesen An-
dechtigen Stunden sehr Lächerlich fürkommen. Eine rot-
te Bäwrlein von 40. in 50. hatten sich entweder den tag zu
vor in der Stadt bey ihren Bekandten vorschleffen lassen/
oder aber waren als Bekandte von der wache durch die thor
eingelassen worden. Als die nu ein par tausent vnser ordens
für der Sibthorgassen (da sie sich als zuseher erscheinen
liessen) nach der Schloßkirchen zu/ bey solcher Musica
vnd solcher verordnung sehen vorüber gehn/ war da nichts
als verwundern/ Errenigen vnd Segnen. Als nun des orts
die schönen Gottesdienste wohl verrichtet/ vnd auß den
119. Psal. mit artigen muster vnd lebendigen Farben ein-
eyfferiger Standhaffter Zwangelischer Bekenner/ massen
dann die vnserigen vor 100. Jahren von Gottes gnaden ge-
wesen/ beschrieben war. Ist männiglich in Proces, glocke 9.
nach der Pfarrkirchen gangen. Was da von gesambten H.
H. Theologen diese Bestag aber mit gründlicher warheit
vnd vntadelhafften Eifer fürgebracht/ solches wil ich/ so
viel ich behalten oder habhafftig werde sein können/ mit der
nechsten

nechsten post berichten. Für Dispmahl nur diß/das die Ue-
der so für den Texten auff den Cankeln gesungen worden.
Als: Bin Feste Burg. Erhalt vns HErr. Wehr Gote
nicht mit vns/etc. sind von Jung vnd Alt beyderley ge-
schlechtes so frewdig vnd frölich gesungen / die langen Pres-
digten alle Festage von männiglich so vnverdrossen außge-
wartet / von Zuhörern die Kirchthüren von aussen gleich
als belagert / das Abendmahl des HErrn von der Theolo-
gischen Facultet, den andern meisten Professoren, Raths-
herren/Studenten vnd Bürgern/ingesamlt von 1381. Per-
sonen in der Pfarrkirchen so andächtig besucht worden/
dß ich nicht zweiffele/wodergleichen Feste mehr angestellet/
oder die andern mit gleicher andacht gefeyret würden / wir
würden vieler sünden gebriget vnd viel mehr gute wercke
in vorraht haben. Ihr Herl. vergebe mir großg. die künheit
das selbige ich mit vielen Worten in Lesen auff von wichti-
gen Landen vnd Ampts geschäften ab halte/welcher verzei-
hung ich mich gewiß versichert befinde/wen dieselbe Christ-
lich nachsinnen/wie mir vnter dem Schreiben der andäch-
tige Wyser (Gott lasse ihn ewig seyn) vnserer Leute für
augen schwebt. Zumahl wenn ich fast erstarrt ansehe/wie
die Fürstlichen vnd Adlichen anwesenden Zuhörer die Aus-
spurgische Confession, als das herliche Manuale in ihren
Händen tragen / vnd den fürlesenden Prediger alle wort
aus ihren Exemplaren nach sprechen. Hierbey muß ich
nu vmbgänglich vermelden/das der andere tag/an welchen
mit etliche 60. Vocalisten die Instrument vngerechnet/
prechtig künstlich vnd lieblich musiciret ward/ mit einer
solchen Invention beschlossen worden. Auff den einen
Chor ist fornen an ein einzel. Discantiste gestanden/
welcher flüglich inroniret: Erhalt vns DErr bey
deinen Wort. Oben vber den Kirch Gewelbe war eine
schöne

schöne Instrumental- und Vocals- Musick / welche des Discantisten wort repetireten dz der schall so durchs gewelbe fiel / sich in alle Kirchenwinkel auftheilte. Darauf waren 2. Chor hinder dem Discantisten: Einer mit tieffen Stimmen besetzt / der sung diese zeit auch nach: der ander ein voller Chor / welcher eben mit diesen worten beschloß. Als denn fieng der Discantiste wider an: Und steyr des Papsts. Der Chor ober den gewelbe folgete wieder / dann der tieffe / vnd also auch der letzte Chor. Das ward mit allen Versicula des ganzen Liedes oberviret, welches viel anmutiger zu hören / als aus einer eylfertigen missive zu lesen. Meine Gedancken waren bey dieser Invention bald diese: Das der einkle Discantiste repräsentire die bestrengte Streitende Kirche auff Erden / welche Gott mit solchen Psalmen Supplicando ansetzet / in der gestalt einer einigen Wiebe Jer. in Thren. 1. v. 2. welche weinet des nachts / das ihr die thränen ober die Backen lauffen / es ist niemand vnter allen ihren Freunden der sie tröste / alle ihre nechsten verachten sie / vnd sind ihre Feinde worden. Oder in der Gestalt eines einigen elenden Mannes Thren. 3. v. 1. der von seinen Verfolgern dermassen gequelet wird / das er spricht: Ru bin ich gar dahin v. 54. Der versteckte Chor oben ober den gewelbe / war mir die Triumphirende Kirche der Seligen Engel vnd Seelen / welche / wie mich für gewis dauchte / auch gleich dazumahl ihre Collecte vnd gebete für die hiesige Kirche bey Gott eingab. Der tieffe Chor hinder dem Discantisten war ein theil dieser Streitenden Kirchen / nemlich die Lehrer vnd Prediger als das Fundament. Der ander volle Chor von allerley stimmen war in meinen Gedancken die zuhörer / welche alle bey solchẽ Fest mit zusammen gesetzten Gebet vnser wort bey Gott redeten / die sache auch (weil ja mit vnserer macht nichts gethan) ihme obergaben.

gaben. Den dritten Jubelfesttag (war der vierde Feyertag)
bin ich feü auff's Land gereiset / mit verlangen zuerfahren
ob das Volk auff den Lande bey diesen Fest auch so andäch-
tig were. Da befand ich die Kirche gleichfalls (Gott Lob)
voll Leute/ die Leute voll andacht / die andacht voll wir-
kung. Denn in denselben kleinen Dörfflin/ da alle vorge-
hende Feyertage das Abentmahl des H. Erri Spendiret
war/ worde es doch von gar viel Personen mit sehr inbahrer
andacht empfangen. So bald ich diese Lust auch mit rein
genommen/ lehre ich wieder zurück nach Wittenberg
nicht ohne sonderbare begierde/ den Schluß vnd Dancks-
agung zu hören/ das Gott vns gegeben hette diese tage Heilig
vnd Friedlich zubegehen: Denn auch die sehnlichen wünsch-
sche/ das/ wie jeso von vns/ also vber 100. vber 200. jahr an
diesen vnd mehr orten solches Fest von vnsern Nachköm-
men (wo anders dieser Krieg der Welt noch nachkömlinge wird
überbleiben lassen) auch möchte Heilig vnd heer gehalten
werden. Wenn ihre Herlig. nun das erwegen/ auch wie es
bey ihnen gehalten worden/ darzuthun/ werden sie Hoch-
verständig die jenigen verdenecken/ welche solches Fest zu
feyren wieder rathen haben. Denn dieses were dem Teuf-
fel vnd den seinigen eingefallen gewesen/ wo man Gott seine
schuldige Ehre nicht danckbarlich gegeben hette. Du soll-
st aber kein Christ dem Teuffel was zugefallen sein. Viel-
mehr/ weil im Alten Testament Jubiliret ward/ wenn die
armen ihre verpfändete vnd versente Güter vmbsonst wider
empfiengen/ ist auch von vns Jubiliret worden/ das vns die
H. Bibel/ der heilsame Sacrament Kelch/ etc. so verlohren
waren/ wieder worden sind. Das nu vnser Wiederpart vns
dissfalls etwa verdenecken wollen/ befinde ich meine Ver-
munnst so geschickt nicht/ das sie dessen einige Rechtmeßige
ursach ergriebeln könnte. Mögen sie doch wohl 100. Jubels-
fest nostra pace halten. Das aber etwa ein ungelehrter
B
Mönch

Wönch oder Jesuitisches Fräulein eine Wittenbergische
Jubelfests Intimation / an den Gagl oder Pranger zu
Prage (wie man vorgegeben) angeschlagen hat / giebet er
dadurch doch nichts als seine feindschaft an den tag. Wel-
ches wir schon längst gewußt / das sie viel ehe tage ohne
wolcken erleben / als eine stunde ohne Feindliche gedanken
vns zu dempffen. Nichts desto weniger muß er seiner Feind-
schaft rechtmäßige ursache aus diesen vnd dergleichen vns
erzwingen lassen. Vnd bleibet darbey das die Wittenberger
die Intimation an vnser Kirche / derselbe aber selbige an sei-
ne geschlagen habe. Wie auff solche zeitung von einer fürnes-
men Person geantwortet ward. Wo auch die Dilligentes
ferner einwerffen / wir sollen Euliren nicht Jubiliren.
Sage ich / wir solten diß frenglich thun / wenn wir vnser Da-
rum auff vergänglich sichtbare glückseligkeit setzen. Wir
Jubiliren aber in hoffnung der Herligkeit / von welcher wir
glauben / dieser zeit Leiden sey ihrer nicht werth. Darzu wer-
re ihnen solch Euliren wohl zu wünschlen / damit sie an
jenem tage mit desto grösserer frewdigkeit stehen könten / wie-
der die von denen sie geängstet vnd von welchen vnser Erb-
theil (gl. marg: Lehre vnd thun) verworffen worden / Sap. 9.
v. 1. Doch hetten sie erst die beschreibung vnser Jubilæi les-
sen mögen / so würden sie befunden haben / das wir leicht ge-
sehen eine grosse vngleichheit zwischen iren vnd vnsern Jus-
biliren zu sey. Sticht vns daher eben so sehr das etliche der
Ihrigen für geben / sie wolten auff ihren Vniversiteten ein
anti Jubilæum ausschreiben / als weh vns gethan hat der
Pseudojubilæus Triboniani Cassii à Seestervurt. Denn
einmahl haben wir Gott gedancket für die außbreitung die-
ser reinen Lehre / welche so schnell gelauffen / das jeko weit
mehr Länder darvon erglänzet / als vor 100. jahren. Vnd
ist ja kund / dz viel Städte vnd Kreyse im Römischen Reich
ganze Königreiche / Dennemarck / Schweden / Norwegen /
Preussen

Prenssen/ Liffland/ auch bis barbarische Lapland/ sich nach
diesen darzu bekennet. Diese vnd mehr sind noch bis dato
gut Luthrisch/ vnd vberwegen bey weiten das wenige was
durch zwang vnd gewaltsmittel newlich vnter das Pabstli-
sche Joch gebracht ist. Vber welche dempffung der reinen
Lehr die Adversarii ein Jubiläum anzustellen schlechte vrs-
sach haben. Der Monden nimbt ab das er desto ehe wieder
zu seinen vollen Liecht komme/ der Medicus zapfft auch
wol gesunden Leuten etwas Blut ab/ damit sie einer künfft-
igen Kranckheit entgehen. Wie solte der wunderbahre
Gott nicht auch zu zeiten seine Kirche züchtigen/ probiren
vnd sicherheit daraus zu verweisen/ etwas schwächen las-
sen? Kleine fische haben viel gräten. Ist man sie so geizig
so stechen sie näscher in die halse. Gesetzt/ das die Catholi-
schen in gesambt es nicht anders wissen/ als ihre Lehre sey
alleine seligmachend. So folget doch daher nicht/ das ihr
Eyffer mit gewalt vnd marter Leute bekehren soll. Denn
auch Christus selbst nicht bey den haaren die Leute in Him-
mel ziehen/ auch Jacobo vnd Johanni Luc 9. v. 54. das fewr
von Himmel fallen zu lassen nicht vergönnen wolte. Noch
muß der Geislichen Eyffer im Pabstum recht sein. Aber
sie werden ihre bezahlung wol einmahl finden. Welche ich
ihnen denn von herzen gern gönnen wil. Weil ja weniger
mitleiden bey ihnen als wärme im schnee zu finden ist. Vnd
scheinet das solcher Leute brust vnd herzen von Natur sey
geöffnet worden/ damit sich alle volkommenheit des neides
hinein logiren solle. Ich wil auch gläuben das sie zu dem
ende mit beschornen Köpffen gehen/ damit solcher neid/
dessen bey ihnen am meisten in vorrathe/ nicht so leicht bey
den schlangen haaren (damit der neid gemahlet wird) könn-
ne verspüret werden. Es mag sein/ sie mögen vns neiden ihr-
res gefallens. Wir wissen das des Heiligen Geistes gaben/
die vns beywohnen/ des vermögens sind vns vber allen
neid zuerheben/ vnd nutzig zumachen/ das wir hoch vnd
pap

gliche
ger zu
bet er
Wels
e ohne
ncken
scindo
en vns
berger
an seis
fürnes
enles
liren-
er Da-
Wir
er wir
zu wes
sie an
n/wie
Erb-
Sap. 9.
xi les
ht ge-
n Zus
he der
en ein
at der
Denn
ig die
o weis
Vnd
Reich
egen/
ssen

hast verlachen. Da auch nach Gottes gerechten verhängnis durch solche pestes das schwindstichtige vnd agonisierende Teuschland gänzlich darauff gehen solte: So soll dennoch die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihrem Brännelein da die heilige wohnungen des Höchsten sind. Gott ist bey ihr drinnen / darumb wird sie wohl bleiben. Inmittels gelebe ich der zuversichtlichen hoffnung / das so vieler 100000. Christen Gebet / so vieler 100000. busfertigen Communicanten seuffsen vnd thränen / so vieler 100000. Unmündiger Kinder lallen vnd schreyen (in welchen unsere Jubelfreude meistens theils bestanden) werde **DEUS** nach dem Herzen gegriffen / die vorgezogene wolcke zertrieben; das auffwallende Zornfeuer gelöscht vnd vnsern Wiederwertigen einen ring in die nase erlangt haben. Damit nachmahl das reine Evangelische Licht vieler blinden herken erleuchte vnd inflammiere, auff das vber hundert jahr abermahls an andern vnd diesen ort dergleichen Gebets Dank- vnd Evangelisches Jubelfest könne gehalten werden. Das sind die fürnehmsten umbstände so sich der Feder am ersten präsentiret. Ich habe aber hierbey deren stücke als der fürnehmsten keines berühren wollen welche ohne das in den Druck kommen sind / nach kommen oder doch würdig das sie in mensam solis der Christenheit zum besten aufgelegt würden. Darzu werden auch ohne zweiffel ehestes tages durch den Druck ans Licht kommen / Lateinische / Ebreische / Griechische Orationes auch Disputationes so diese seßige Woche sollen gehalten werden.

Solches habe E. Vermögender Herl. Ich zuzuschreiben nicht vmbgehen wollen / mit demütiger Bitt / sie verbleibe meiner wenigkeit nach wie vor mit beharlicher welgetwogenheit großg. zugerhan / vnd lese dieses mit freundlichen Augen / so werde ich von etlichen wichtigen sachen fleißiger an sie zuschreibē / vnd darüber dero hochverständiges vrtheil zuerbitten erkünet vnd ermaunet werden. Beble sie Gott vnd verbleibe zu allen auffwarrungen.

E. Vermög. Herltg.

Ewig Verbunden.

I. S.



Einiges
nehme Per
in welchen
lische Jun
Jun

Preyse D
Lob

Preyse D
VnD



Ge

te vor
tenberg/
Evange
den 25.
be

en;
Gott

rren;

